Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 27 (1917)

Heft: 10

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie Ausscheidung hemmen und die nicht entbehrliche Atmung der Haut ganz wertlos machen. Jener Luftstrom jedoch führt das Schädliche fort und bringt neue Lebensluft hinzu. Darum fort mit der Furcht vor Erfältung! Tragen wir den Hals frei, dadurch wird er immer frästiger und widerstandsfähiger und unser gesamtes Wohlbefinden ein besseres werden.

("Rneipp-Blätter".)





Solothurn (Schweiz), 17. Februar 1917.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des Sauter'schen homöopathischen Justitutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor!

Durch die Kur, die Sie mir, am 20. Desember vorigen Jahres, gegen meine Entzünsdung des Ellbagengelenks verordnet hatten, bin ich glücklicher Weise seit Anfang dieses Monats geheilt.

Schon mehr als 7 Monaten hatte ich an diesem Uebel gelitten, bevor ich, durch Empfehlung einer Freundin meiner Frau, mich an Sie wandte, um mir Ihren Nat einzuholen und die Sauter'schen Mittel anzuwenden. Diese Entzündung des Ellbogens war im höchsten Grade schmerzhaft und raubte mir infolge dessen duch die Nachtruhe; überdies war jede

Bewegung im Gelenk unmöglich, was um so störender war, daß es sich um den rechten Arm handelte und ich deshalb zu jeder Arbeit in meinem Beruf als Tischler unfähig war. Da alle angewandten Mittel fruchtlos blieben und man schon eine Operation vorschlagen wollte, entschloß ich mich zur homöopathischen Kur.

In Ihrem Schreiben vom 20. Dezember 1916 verordneten Sie mir täglich ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioistique 2, Arthritique, Organique 4 und Organique 8, zunächst in der dritten, später in der zweiten und schließlich in der ersten Berdinnung; morgens früh nüchtern und abends vor dem Schlafen je 3 Korn Lymphatique 4 mit je 3 Korn Organique 3 trocken zu nehmen; morgens hatte ich das Ellbogengelenk mit Weißer Salbe einzureiben; abends hatte ich einen Wickel um dasselbe zu machen mit der Lösung von 20 Korn Angioitique 2, 20 Korn Febrissuge 2 und 1 Kaffeelöffel Gelbem Fluid auf 2 Deziliter Wasser.

Ende Dezember war schon eine große Besserung eingetreten. Ich hatte bedeutend weniger Schmerzen, weshalb ich auch Nachts etwas schlafen konnte, den Arm konnte ich aber noch nicht bewegen. Mitte Januar waren die Schmerzen schon sehr gering, das Gelenk war nicht mehr rot, und kast nicht mehr geschwollen, ich konnte den Arm nun ein wenig bewegen. Ende Januar war es schon beinahe ganz gut; seit dem 10. Februar sühle ich mich von meiner Gelenkentzündung vollständig geheilt und fähig, ohne Beschwerden, zu arbeiten.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, die hochachtungsvollen Grüße Ihres sehr dankdankbaren Joseph Kammerzind.



Bordeaux, 29. September 1916.

Beren Dr. 3mfeld,

Genf.

Hochgeehrter Herr!

Die Mittel, welche Sie mir Ende Juli gegen meine im Wochenbett entstandene Entzündung der Brustdrüse empfohlen hatten, sind von ausgezeichnetem Erfolg gewesen, denn sie haben mich in kurzer Zeit von einem quälenden Leiden geheilt, welches schon seit beinahe zwei Monaten dauerte, keine Anlage zur Besserung zeigte und eher eine Verschlimmerung besürchten ließ.

Am achten Tage nach meiner Entbindung fing die Bruft an sich zu röten, anzuschwellen und sehr schmerzhaft zu werden; ich konnte das Kind nicht mehr an diese Brust legen, da das Trinken an derselben beinahe unmöglich war und für mich zu schmerzhaft wurde. Die Brust schwoll von Tag zu Tag immer mehr an, wurde immer schmerzhafter und immer mehr entzündet, am 12. Tage war auch, da ich Fieber hatte und mich sehr krank fühlte, das Stillen an der anderen Brust unmöglich und mußte ich das Kind einer Amme übergeben.

Trot der starken Entzündung, der tiefen Rötung und der gewaltigen Anschwellung, sowie trot des hohen Fiebers, kam es in der Brust zu keiner Abszesbildung, vielleicht wohl deshalb, weil, zur Behandlung, nur Salben und kühlende Umschläge angewandt wurden, anstatt warme Umschläge und Kataplasmen; das war wohl verkehrt, denn wenn es zum Abszes gestommen wäre und man den Eiter hätte, durch Einschnitt, entleeren können, dann wäre wohl alles gut geworden.

Um 14. Tage der Erfrankung blieb die Bruft rot, geschwollen und entzündet, aber, anstatt weicher zu werden, wurde sie immer härter, die Schmerzen und das Fieber ließen nicht nach. Es war vorauszusehen, daß die einfache Entzündung in eine bösartige Geschwulft ausarten fonnte.

Auf meine Bitte um Rat und Hilfe, welche ich in der dritten Woche der Brusterkrankung an Sie richtete, verordneten Sie mir Angioistique 1, Angioitique 2, Lymphatique 5, Organique 4 und Organique 9 in der dritten Verdünnung zu nehmen; morgens und abends 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 3 und 3 Korn Febrifuge 1, und zu den Hauptmahlzeiten des Tages je 5 Korn Lymphatique 1 trocken zu nehmen; außerdem hatte ich die Brust mit Weißer Salbe einzureiben und warme Ausschläge auf dieselbe zu machen mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2, Lymphatique 3 und Gelbem Fluid.

Diese Kur wurde am 30. Tage nach Beginn der Krankheit, d. h. am Tage nach Erhaltung Ihres Brieses und der Mittel, begonnen; inswischen hatte sich das Leiden immer mehr versschlimmert. Dank der verordneten Kur war aber schon 8 Tage nach Beginn derselben eine bedeutende Besserung eingetreten; die Röte, die Entzündung, die Anschwellung, die Härte und das Fieber nahmen bereits merklich ab; Ende der dritten Kurwoche war die Heilung eine vollkommene und die Brust hatte wieder ihre normale Größe und ihr normales Aussehen.

Mit frohem Herzen teile ich Ihnen heute, sehr geehrter Herr Doktor, diesen glänzenden Erfolg ihrer Mittel und statte Ihnen meinen tiefgefühlten Dank ab.

Fran Louise Sallin.



Bafel, 19. Mai 1917.

Herrn Dr. Imfeld,

Genf.

Berehrtester Herr Dottor!

Es sind heute schon 3 Wochen, daß ich durch die ausgezeichneten Sauter'schen Mittel von

meiner dronischen Darmentzundung gebeilt worden bin.

Mitte März bieses Jahres konsultierte ich Sie wegen dieses hartnäckigen Leidens, das schon seit vielen Monaten dauerte und mich, wegen den fortwährenden Diarrhöen, den Schmerzen und der infolge des Mangels an Verdauung unmöglichen Ernährung, an Kräften so sehr heruntergebracht und mich zum Skelett abgemagert hatte.

Die mir von Ihnen verordneten Mittel bestanden hauptsächlich aus Angioitique 1, Febristige 1, Lymphatique 5 und Organique 1 in dritter und zweiter Verdünnung, in Nerveux, Lymphatique 1 und Diarrheique trocken, in Einreibung des Leibes mit Gelber Salbe und Klistieren mit Gelbem Fluid; außerdem emspfahlen Sie mir auch entsprechende Diät.

Ende April war ich wieder so gesund wie ie vorher und schätze ich mich überaus glücklich Ihnen diese frohe Mitteilung, zugleich mit meinem wärmsten Dank, machen zu können.

- Mit berglichen Grugen

Ihr ergebener

Andreas Sagenbach.



Mailand, ben 8. Juli 1917.

Herrn Dr. Jmfeld, Sauter's Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor!

Wie Sie sich wohl erinnern, bat ich Sie Ende Mai um Ihren Beistand um mich von einem Geschwür an der Junge zu heilen, welches seit 9 Wochen dauerte, immer mehr um sich fraß, sehr weh tat und mich am Kauen hinderte und jede Bewegung der Zunge mir beinahe unmöglich machte. Als ich sah, daß alle angewandten Mittel erfolglos waren, das

llebel sich immer mehr verschlimmerte und man schon eine krebsartige Entartung befürchtete, da wandte ich mich an Sie, indem ich dazu von einer Berwandten, die sich mit Ihren Mitteln behandelt, aufgefordert worden war.

Sie rieten mir Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 6 je ein Korn in Lösung zu nehmen; morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 3 mit je 3 Korn Orsganique 9 trocken zu nehmen, abends vor dem Schlafen das Geschwür mit Grüner Salbe zu bestreichen und während des Tages morgens und abends und nach jeder Mahlzeit, die übrigens aus flüssiger Nahrung bestand, den Mund auszuspillen mit einer Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Grünem Fluid und nachher das Geschwür mit unverdünntem Grünem Fluid zu betupfen.

Am 15. Juli war die Heilung, zum Erstaunen meiner Berwandten und meines hiesigen Arztes, eine vollkommene.

Bon ganzem Herzen dankt Ihnen und grüßt Sie ergebenst

Carolina Berardi.

Bakakakakakakakaka

Verschiedenes.

Der beste Weg alt zu werden, ist der sparsame Gebrauch des Lebens. Wenn dasselbe auf irgend eine Weise sorglos vergeudet wird, so kann es nicht so lange dauern, als es sonst der Fall sein würde. Eine kleine Zahl Menschen tötet sich durch Ueberarbeiten, eine größere durch Ueberanstrengungen aller Art, weil diese ersichöpsend wirken. Noch verderblicher aber ist es, wenn dem Appetit, dem Trunk, den Leidensschaften gefrönt wird. Menschen, die mehr essen und trinken, als ihnen gut ist und sich andern Arten von Ausschweifungen hingeben, verschwens den ihr Leben, wie sie ihr Geld verschwenden.